Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 3

Nachruf: Bernoulli-Vischer, Wilhelm

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

as Segantini-Mufeum in St. Morig.

In der kurzen Mitteilung über die Einweihung des Segantini-Museums in St. Moriţ (S. 30) haben wir gestützt auf die Schweizerische Bauzeitung Bd. LII, S. 28, angegeben, der Bau sei nach Stizen Segantinis zu einem seinerzeit für die Pariser Westausstellung 1900 geplanten Panorama der Schweiz entworfen worden. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Der Entwurf Segantinis, der eine große Panorama-Notunde mit einer Art Schweizer Chalet davor zeigt, ist ein überaus interessantes Vlatt, hat aber mit dem aus einem Guß als einheitliches Denkmal für den Künstler von Architekt V. S. A. Nicolaus Harmann entworfenen und durchzeschirten Gedächtnisdau, schon infolge der so sehr verschiedenen Sweckbestimmungen absolut nichts gemeinsam. Da die Legende von der Verwendung einer Segantini-Stizze zum Entwurf des Museums verschiedentlich in die Tagespresse übergegangen ist, nehmen wir gerne Gelegenheit, ihre Unrichtigkeit hiermit ausedrücksich zu konstatieren.

Chur, Rathausumbau.

Der Große Stadtrat hat den auf etwa 54 000 Fr. veranschlagten innern Umbau des alten Nathauses beschlossen, um mehr Bureaux-Näumlichkeiten zu bekommen. Das Ueußere des Nathauses soll fast ganz unverändert bleiben.

Polliken, Schulhausbau.

Die Einwohnergemeinde: Versammlung genehmigte am 20. Februar den Zentralschulhaus: Entwurf der bei der Ideenkonkurrenz an erster Stelle prämiserten Architekten von Arx und Real in Olten und Zürich (S. 32) und bewilligte einen Kredit von 250 000 Fr. zur sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten.

Für die Baupraris.

Quftreinigung durch Dzon.

Schon seit langer Zeit bemuht sich die Industrie, Apparate auf den Markt zu bringen, welche unangenehme Gerücke in unsern Wohn: und Aufenthaltstäumen vernichten sollten. Alle diese "Luftdesinfektoren usw." beruhten bis anhin auf dem verfehlten Prinzip, die üblen Gerücke durch Verbreitung eines angenehmen verdeden zu wollen.

Im Gegensat hierzu bringt die Firma Siemens & halske A.G. in Berlin seit kurzem sogenannte Dzonisatoren zum Verkauf, welche die Niechstoffe der Luft mittelst Dzon zerstören. Dzon orphiert nämlich alle organischen Substanzen aufs intensivste; Jigarrenrauch z. B. ballt sich bei seiner Anwesenheit augenblicklich zusammen und verschwindet; ozoniserte Luft ift geruchfrei, rein und klar. Indem der Prozes auf diesem Wege die Atmung begünstigt, wirkt er auf den gesamten organischen Stoffwechsel des Menschen sördernd ein.
Deshalb empfiehlt sich die Anbringung solcher Apparate nicht

Deshalb empfiehlt sich die Anbringung solcher Apparate nicht nur in Zwischenbeden von Schiffen und in raucherfüllten Restaurants, wo sie bereits lebhafte Aufnahme finden, sondern auch für Kasernen, Schulen, Speisesale in Hotels, Spitaler und zur Klärung der Buhnenbilder in Theatern.

Die vorteilhafteste Wirkung wird erzielt durch möglichst gleichmäßige Verbreitung der ozonisierten Luft im Raum, weshalb die Ozonapparate bei vorhandenen Luftungsanlagen am besten direkt in die Zuluftkandle einzehaut werden

in die Juluftkandle eingebaut werden. Jum Betrieb kann jedes Wechselstromnet dienen; bei vorhandenem Gleichstrom bedarf es der Einschaltung eines Umsormers.

Die Apparate bestehen aus je einem Gitter, das abwechselnd aus Metallstäben und Platten gebildet ist, von denen die ersteren mit Glasdielektrikum umgeben sind. Je ein Stab und eine Platte bilden die Gegenelektroden, die in dem hochspannungskreis des Wechselstrom: Transformators liegen. Durch die beim Betried zwischen ihnen stattsindenden Entladungen, bemerkdar durch ein schwaches bläusiches Glimmen, wird die durch das Gitter strömende Lust ozonissert und dadurch die Lust der Käume, in die sie einsströmt, beeinssukt. Da ersahrungsgemäß schon bei einem Verschlätnis von 0,05—0,5 g, Ozon auf 1 m² Lust eine Wirkung erreicht wird, kann ein solcher Apparat in einer Stunde 1000—5000 m² Lust ozonisieren bei einem Energieverbrauch von nur 30—150 Watt. Für Käume, die keine Sentrallüstung besigen, werden freistehende oder auch sahrbare Ozonventisatoren erstellt. Der Apparat kann aber auch in üblicher Weise in die Wand eingebaut, dem Raume von außen Frischlustzusskihrung besigen. Bei einer Jusührung

von 10—90 m³ Luft in der Minute verbrauchen diese Apparate einschließlich des Ventilators etwa 175—590 Watt. M. H.

Pacuum Cleaner. Die "Société suisse

Die "Société suisse du Vacuum cleaner, Système Booth" in Jurich V, die zur Staub-Neinigung aller Arten von Gebäuden sowohl transportable wie fest eingebaute Apparate baut, hat dieser Nummer einen Prospekt über ihre Anlagen beigelegt, den wir dem Interesse unserer Leser empfehlen.

Personalien.

Meuwahl des Kantonsbaumeisters von Luzern. An Stelle des Ende Marz zurücktretenden Kantonsbaumeisters J. Müller (S. 32) hat der Regierungsrat herrn Architekt Oskar Balthasar von Luzern, die jest in Firma Bogt & Balthasar in Luzern, zum Kantonsbaumeister erwählt.

Milhelm Bernoulli-Bifcher +.

Noch nicht vierzigjährig wurde Architekt Wilhelm Ber, noullie Vischer in Basel am 2. März 1909 seiner Familie und seinen Freunden durch den Tod entrissen. 1869 geborens hatte er in München namentlich unter Thiersch seine Studien gemacht und sich dann, nach Basel zurückgekehrt, schon in frühern Jahren als Baumeister und Architekt mit Erfolg betätigt. Zahlzeiche Bauten, Privatz und Geschäftshäuser, teils von der frühern Firma Romang & Bernoulli, teils später von seinem eigenen Baugeschäft ausgeschhrt, verdanken dem vielseitig gebildeten Architekten ihre Gestaltung. Ein seiner Sinn für Innenarchitektur und reges Verständnis für die Bestrebungen neuzeitlicher Baukunst waren ihm besonders eigen.

Mobert Zund +.

Der Altmeister schweizerischer Landschaftsmalerei, Robert Bund, ftarb am 15. Januar 1909 in Lugern. Um 3. Mai 1827 in Luzern geboren, arbeitete er zunachft in den Ateliers von Calame und Didan in Genf, ging barauf zu turzem Aufenthalt nach Munchen und erhielt dann auf einer Pariser Reise durch bas Studium ber Werke eines Claude Lorrain und Poussin, eines Corot, Daubigny, Rouffeau und Diaz die Eindrude, die ihn fein Leben lang beeinflußten. Die funftlerische Eigenart des Meisters, der sich bereits 1853 hauslich in seiner Baterstadt niederließ, ift durch sein scharfes, überaus licht= empfindliches Auge charafterisiert, das alle Winkel der heimatlichen Landschaft zu durchdringen mußte. Daher auch die oft minutibse Detailarbeit in seinen Schilderungen der Beimatgegend, die auf Grund sorgsamster Naturstudien im Atelier in linearen und farbigen Abhthmen aufgebaut, gleichwohl als einheitliche Aunstwerke niemals kleinlich wirken. Bon seinen großeren bekannten Gemalben seien "Die Ernte" (1859) in der Basler öffentlichen Kunstsammlung, "Der Sichwald" (1883) im "Künstlergütli" zu Zürich und "Der Gang nach Emaus" im St. Galler Museum erwähnt; andere Arbeiten befinden fich in Bern, besonders aber in schweizerischem und englischem Privatbesit.

Wettbewerbe.

Mhur, Kantonalbant-Gebaude.

Tur die demnächst zu erwartende Ideen-Konkurrenz für ein neues Kantonalbank-Gebäude in Chur sind die Herren Architekten Prosessor T. von Thiersch in München, Prosessor K. Moser in Katskruße, E. Jung in Winterthur und G. Isler in Davos-Plaß, sowie Bankdirektor Niggli in Chur als Preisrichter ernannt worden. Das Wettbewerbs-Programm soll in diesen Tagen veröffentlicht werden.

Rairo, Kirche der dentschen evangelischen Ge-

Jur Erlangung von Entwurfen für eine Kirche der deutschen evangelischen Gemeinde in Kairo wird unter deutschen und schweizerischen Architekten ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben mit Einlieferungstermin bis zum 22. April d. J. Drei Preise im Betrage von 800, 700 und 600 Mk. sind ausgesetzt. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von 3 Mk., die zurückerstattet werden, von herrn Lic. Dr. P. Kahle in halle a. S., Große Brunnen-Straße 27a bezogen werden.

Es erscheint auffallend, daß dieser Wettbewerb, trothem man bie Mitwirfung deutscher und schweizerischer Architekten offenbar